

Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: 43-44 (1963-1964)

Artikel: Zur Entdeckung einer spätkeltischen Viereckschanze im grossen Bremgartenwald bei Bern

Autor: Grütter, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1043533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUR ENTDECKUNG
EINER SPÄTKELTISCHEN VIERECKSCHANZE
IM GROSSEN BREMGARTENWALD BEI BERN

LK 1166, Koord. 598 525 / 201 350

HANS GRÜTTER

Im Jahresbericht des Museumsvereins Schaffhausen 1948¹ publizierte W. U. Guyan eine viereckige Schanzanlage im Ramsener Schüppel. Sondiergrabungen lieferten jedoch weder Funde noch Konstruktionseigenheiten. Heute, nachdem K. Schwarz die Viereckschanzenforschung aktiviert und durch seine ausgezeichneten Arbeiten²



Abb. 1. Bern, Großer Bremgartenwald. Teilansicht der Viereckschanze. Von der in der Bildmitte sichtbaren Westecke laufen nach rechts der Südwall, nach links der Nordwestwall weg. Den Wällen vorgelegt sind die heute beinahe vollständig verschwemmten Gräben. (Photo K. Buri)

1 Guyan, W. U., Jahresbericht des Museumsvereins Schaffhausen, 1948, 35, Abb. 7.

2 Schwarz, K., Spätkeltische Viereckschanzen — Ergebnisse der topographischen Vermessung und der Ausgrabungen 1957–1959, Jahresbericht der Bayer. Bodendenkmalpflege 1960, 7–41, 30 Abb. — *Derselbe*, Zum Stand der Ausgrabungen in der spätkeltischen Viereckschanze von Holzhausen, Jahresbericht der Bayer. Bodendenkmalpflege 1962, 22–77, 36 Abb., 2 Beilagen. — *Derselbe*, Ein zweiter Kultschacht in der spätkeltischen Viereckschanze von Holzhausen, Ldkr. Wolfratshausen, Oberbayern, Germania 41, 1963, 105–108, 2 Abb., Beilage. — *Derselbe*, Atlas der spätkeltischen Viereckschanzen Bayerns, München 1959.

zur Schanzenfrage wegleitend Stellung bezogen hat, bestehen keine Bedenken mehr, dieses nördlich des Rheins liegende Objekt der süddeutschen Viereckschanzengruppe zuzuweisen. Inzwischen ist eine weitere Schanzenanlage bei Wyhlen (Ldkr. Lörrach, Dl.) etwa 7 km östlich von Basel, hart an der Schweizer Grenze, bekannt geworden³.

Unlängst konnte ein zweites schweizerisches Objekt im Großen Bremgartenwald, an der nordwestlichen Peripherie der Stadt, auf einem kleinen, rund 15 m überhöhten Plateau, unmittelbar nördlich der Kreuzung Halen-/Glasbrunnenstraße, gefaßt werden. Die Berner Anlage war bereits um die Mitte des vorigen Jahrhunderts dem Philologielehrer und Altertumsforscher Albert Jahn bekannt. Er hielt den umwallten Bezirk in einem seiner Skizzenbücher⁴ fest (Abb. 2) und deutete ihn als «vielleicht 1 Garten zur röm. Ansiedlung im sog. Nägelisschlößli» gehörend. Die Skizze blieb in der Folge unbeachtet, da sie weder eine genaue Lagebeschreibung enthält, noch Erwähnung in seinem Handbuch⁵ findet. Jahn hat in seiner Zeichnung wohl eine idealisierende Ansicht der Anlage wiedergegeben; denn es ist kaum denkbar, daß sich der in der Zeichnung festgehaltene Bestand in den letzten hundert Jahren derart verringern könnten.

Die Viereckschanze im Großen Bremgartenwald (Abb. 3) mißt: Nordostseite 62 m, Südostseite 68 m, Südwestseite 54 m, Nordwestseite 55 m. Die Wallhöhen sind unterschiedlich erhalten und betragen in der am wenigsten erodierten oder beschädigten Westecke noch 1,2 m (Abb. 1). Auf drei Seiten ist der vorgelegte Graben, der das Wallmaterial liefert, noch deutlich zu erkennen. Einzig die Nordostseite läßt den ehemaligen Graben-Wall-Verlauf nur noch stellenweise erkennen, da ein direkt darüberlaufender Fahrweg die Situation zerstört hat. Damit dürfte auch der Schanzenzugang, die Toranlage, arg beschädigt sein. Ein weiterer Fahrweg und ein parallel zum Südwestwall und Graben laufender Reitweg werden — nachdem die Anlage inzwischen unter Denkmalschutz gestellt wurde — in den kommenden Jahren außerhalb der Schanze neu angelegt.

Die bei der Anlage von Viereckschanzen beachtete Überhöhung durch umliegende Geländeteile ist auch im Großen Bremgartenwald gegeben, indem ungefähr 40 m nördlich der Schanze das Terrain zu einem flachen Hügel ansteigt — von hier läßt sich der gesamte Innenraum der Schanze überblicken.

Der Berner Schanze kommt insofern einige Bedeutung zu, als es sich hier vorläufig um das einzige Erdwerk dieser Art südlich des Rheins handelt (Abb. 4); sie ist zudem als der südlichste sichere Exponent dieser Denkmälergruppe anzusprechen.

Inwieweit die Viereckschanze in direkten Zusammenhang mit dem rund 3 km

³ Freundliche Mitteilung von Prof. R. Laur-Belart, Basel.

⁴ Jahn, A., Skizzen Bernischer Altertümer in zwei Convoluten, w. die eidg. Landesbibliothek erworben, Archiv BHM, T. 47.

⁵ Jahn, A., Der Kanton Bern, deutschen Theils, Antiquarisch-topographisch beschrieben . . ., Ein Handbuch für Freunde vaterländischer Vorzeit, Bern und Zürich 1850.

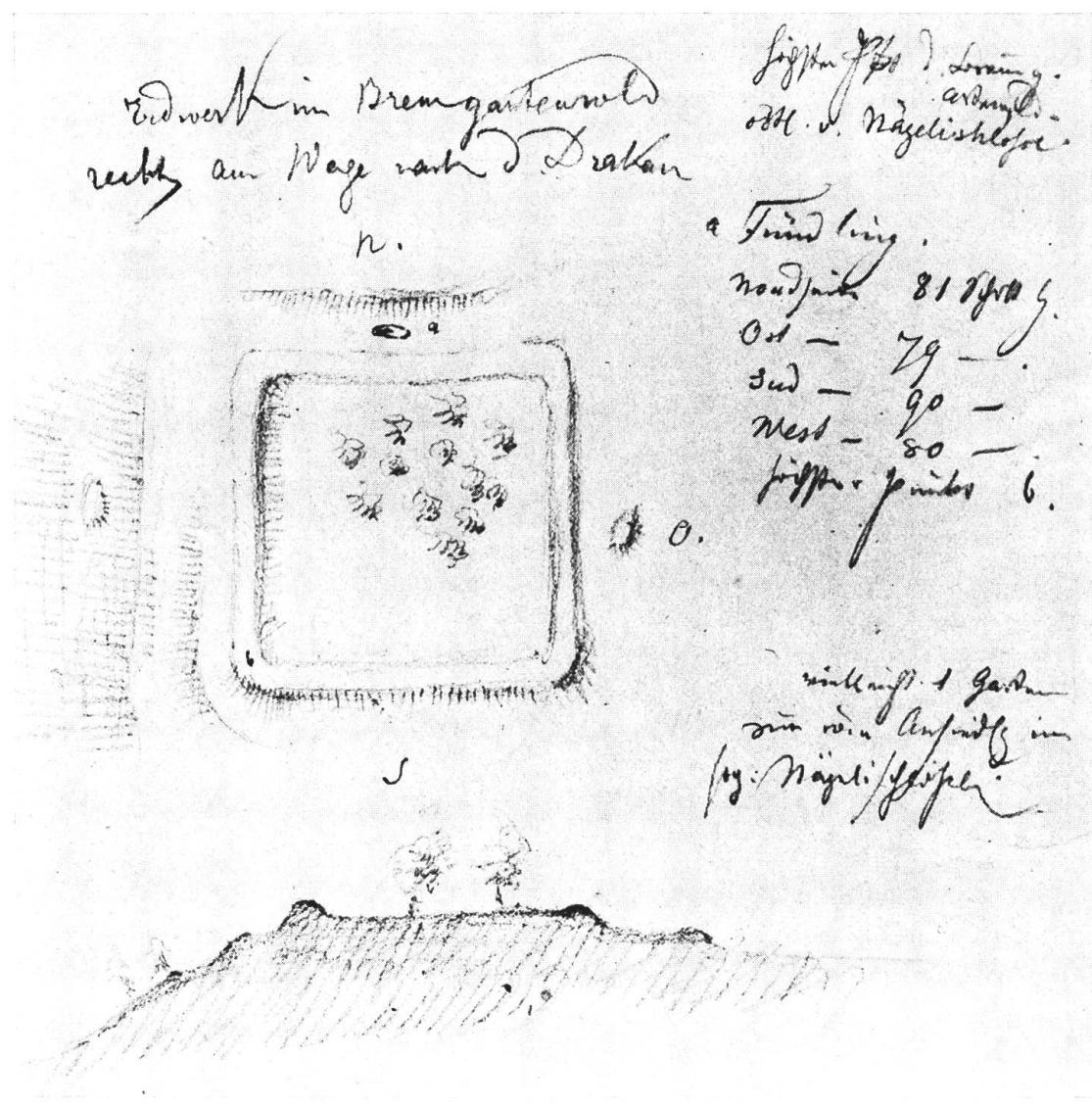


Abb. 2. Bern, Großer Bremgartenwald. Die spätkeltische Viereckschanze nach einer Skizze von Albert Jahn. (Photo K. Buri)

BERN, GROSSER BREMGARTENWALD,
SPÄTKELTISCHE VIERECKSCHANZE.

+ 569.10

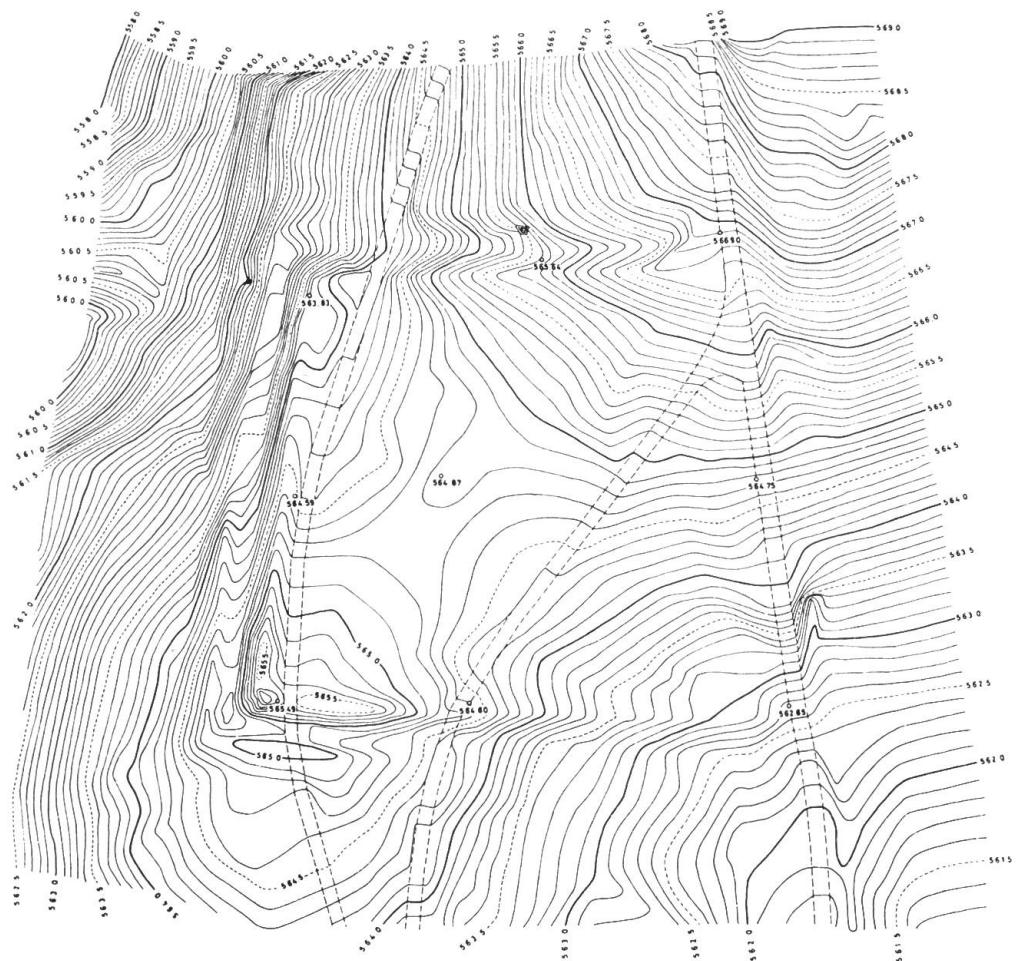


Abb. 3. Bern, Großer Bremgartenwald. Kurvenplan. (Aufn. A. Wildberger, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Basel)

nordöstlich gelegenen Oppidum auf der Engehalbinsel gebracht werden kann, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Interessant und zu berücksichtigen ist ferner der Umstand, daß kaum 200 m nordwestlich der Schanze verstürzte Mauerzüge liegen, die nach Ansicht von R. Laur-Belart einem gallorömischen Vierecktempel zugehört haben.

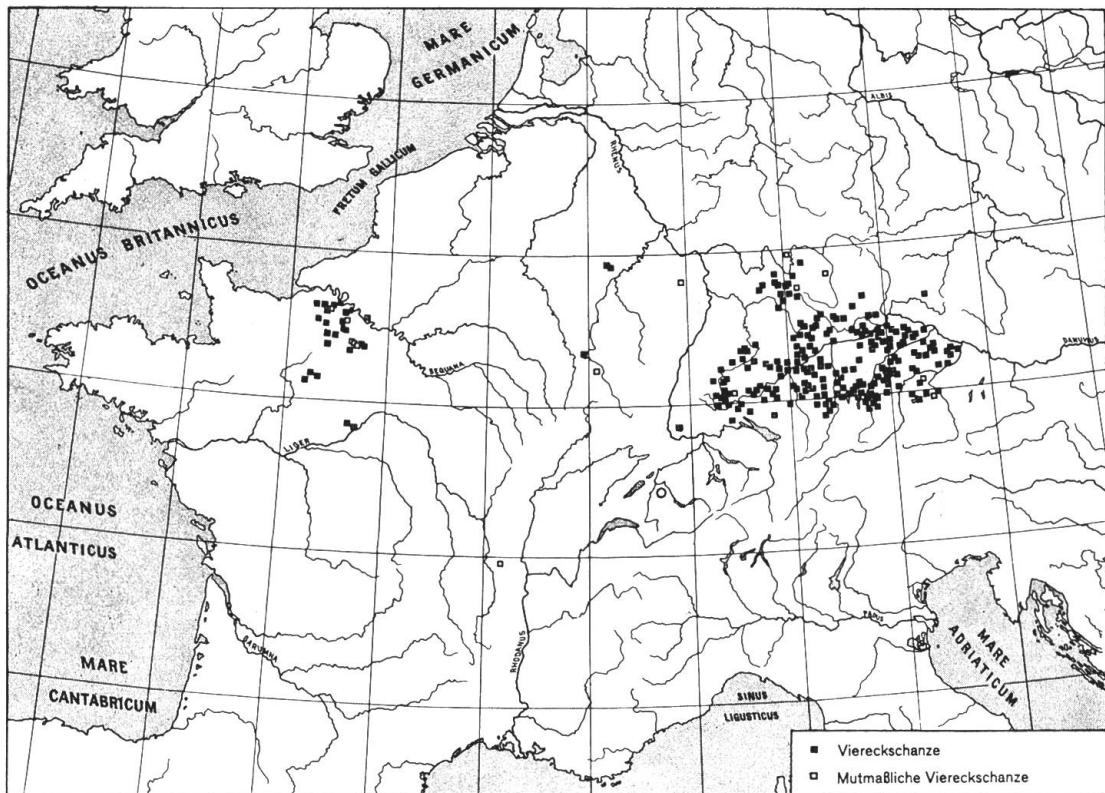


Abb. 4. Verbreitungskarte der bis heute bekannten Viereckschanzen. O = Schanze im Großen Bremgartenwald bei Bern. (K. Schwarz in: Jahresbericht der Bayer. Bodendenkmalpflege 1962, ergänzt)